

L'OFFICIEL

MAI / JUNI 2016

DE LA COUTURE ET

NEU!
4
EURO

Dating

Wenn NEIN NEIN heißt

Backstage Barcelona

Ein sehr privater Reiseführer

Sommer!

Kleider im neuen Weiß

Lovely RITA

Ora zeigt Mode

DEUTSCHLAND 4 €
ÖSTEREICH 4,50 €
SCHWEIZ 6,50 SFR

www.lofficiel.de

ACMG
THE NEW MEDIA



Beatrix RUF

Seit einem Jahr ist sie die neue Direktorin des Stedelijk Museums in Amsterdam. Jahrelang hat sie den Kunstverein in Zürich geleitet. Sie hat ein unfassbar gutes Gespür dafür, wer in der Kunst zukünftig eine Rolle spielen wird

100

Ihr Schritt ist elastisch. Der Rücken gerade. Arme und Beine sind angespannt, nicht mühevoll, aber eben so wie bei einer Tänzerin, die alles, was eigentlich sehr viel Kraft braucht, sehr leicht aussehen lässt. Augen offen, Blick nach vorn, weil zurück nur Stillstand bedeuten würde, und Bewegung muss sein. Die Haltung gefasst und gleichzeitig irre gut gelaunt. So steht Beatrix Ruf an diesem Samstag im Januar in dieser kleinen Schweizer Gemeinde im Engadin vor mir, und so wirkt sie ja auch auf diesem Foto. Und man versteht sofort, warum Ruf in der Kunstwelt und vor allem von den Künstlern so verehrt wird. Von Liam Gillick und Isa Genzken, Ed Atkins und Rosemarie Trockel. Für ihre Beweglichkeit und Neugier. Ruf will Kunst fördern, die Geschichte schreibt.

Sie trägt Schwarz. Immer. Heute eine große Sonnenbrille, sehr eckig, sehr Avantgarde, eine noch größere Bomberjacke, schwarze weite Hosen und schwarzes Hemd. Die braunen Augen hat sie mit schwarzem Kajal umrandet. Sie raucht, nippt an ihrem Kaffee (keine Milch, keinen Zucker), redet schnell, aber nicht hastig. Lacht viel, aber das Lachen



reißt nicht aus oder überschlägt sich, sondern bleibt im Körper, wohligh vibrierend.

Als verkündet wurde, dass Beatrix Ruf die neue Direktorin des Stedelijk Museums werden würde, kam sie natürlich nach Amsterdam, um sich offiziell vorzustellen. Auf dem Weg zurück zum Flughafen befragte sie der Taxifahrer zu den aktuellen Entwicklungen in der zeitgenössischen Kunst und merkte schnell, dass hinter ihm eine Expertin saß. (Von 2001 bis 2014 leitete sie die Kunsthalle Zürich.) »Ach, Sie sind die Neue!« Es folgten Anweisungen, was die Holländer von ihrer neuen Museumsdirektorin erwarten würden: bissige Kunst und Experimente. Das passt zu ihr. »Die Holländer«, sagt Ruf bei diesem Kaffee, nachdem das erste Jahr sehr erfolgreich überstanden ist, »haben ein sehr großes Verlangen nach Innovation und innovativem Denken. Und sie wollen sich noch streiten.« Die ersten Monate hatte sie »Muskelkater im Gehirn«. Sie hatte darum gebeten, dass man nur holländisch mit ihr spricht. 230 Mitarbeiter, eine Sammlung mit 90 000 Arbeiten. Ihr erstes Projekt war eine Ausstellung mit Tino Sehgal. 365 Tage Programm, jeder Raum des Hauses in Benutzung. Beatrix Ruf kennt keine Freizeit: »Es macht einfach zu viel Spaß.«

Die Kuratorin und Autorin wurde 1960 in Singen geboren. In Zürich, Wien und New York studierte sie Psychologie, Ethnologie, Kunst- und Kulturwissenschaften und Tanz

Rachel ROSE



101

Es heißt: Sie ist das neue Ausnahmetalent. Ihre Video-Installationen erzählen vom Universum, dem begrenzten Leben auf der Erde und Spuren, die bleiben

Die Kunstwelt, also Menschen wie beispielsweise Beatrix Ruf oder der Schweizer Kurator Hans Ulrich Obrist, sind ständig auf der Suche nach dem *next big thing*. Rachel Rose, hört man auf Obrist oder die *New York Times*, könnte dieses »nächste große Ding« sein. 29 Jahre alt, Amerikanerin. Sie lebt und arbeitet in New York.

Rachel Rose selbst spricht nicht gern über die Kunstwelt, den Kunstmarkt oder ihren Erfolg. Das lenkt ab und macht unsicher. Sie weiß, wovon sie spricht. Ein Jahr lang, kurz nach ihrem Abschluss, saß sie in ihrem Studio. Viel Krise, keine Kunst. Weil sie plötzlich keine Antwort mehr hatte auf die Frage: Wozu? Kunst um der Kunst willen langweilte sie. Seit der Auszeit hat sie vier Arbeiten produziert.

Großformatige Video-Installationen gegen den Zweifel, die nicht mehr wollen als die Welt verstehen. Die Welt meint auch die Gefühlswelt von Rachel Rose. Rose hat Angst vor dem Tod. Und vor der Bedeutungslosigkeit. Sie kennt die Fallen des Marktes, wenn man mit Ende zwanzig eine Einzelausstellung in der Serpentine Gallery in London hat, den Frieze Artist Award gewinnt und ins Whitney Museum of American Art eingeladen wird. Künstler brennen schnell. Rose will Grenzen selbst erforschen. Gut so!

Rachel Rose, geboren 1986, hat Kunst und Kunstgeschichte an der Yale University, am Courtauld Institute of Art in London und der Columbia University studiert